

**Faktenblatt 11**

Schwerpunktthema «Wasser trinken»

Evaluation der Kommunikationsmassnahmen

Abstract

Gleich mehrere Studien haben kürzlich bestätigt, dass Wasser wichtiger Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung ist und dazu beiträgt, ein gesundes Körpergewicht¹ zu halten. Seit 2012 hat Gesundheitsförderung Schweiz in die Entwicklung von Kommunikationsmassnahmen investiert, um Leitungswasser als gesundes Getränk zu bewerben. Die Evaluation der in diesem Rahmen durchgeführten Aktionen von Gesundheitsförderung Schweiz, deren Ergebnisse in diesem Faktenblatt vorgestellt werden, weist auf eine positive Wirkung der Massnahmen hin. Das Faktenblatt enthält zudem Empfehlungen zur weiteren Optimierung der Massnahmen.

Gegenstand der Evaluation

Gesundheitsförderung Schweiz hat bereits im Jahr 2012 das Thema «Wasser trinken» in die Programme für «Gesundes Körpergewicht» integriert. Die in diesem Zusammenhang entwickelten Massnahmen sind Bestandteil der Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz und dienen dazu, die positive Entwicklung eines zunehmenden Anteils normalgewichtiger Kinder und Jugendlicher in der Schweiz fortzusetzen. Parallel hierzu erfolgt eine Anpassung der operativen Strategie des Teams Ernährung und Bewegung.

Die Kommunikation im Zusammenhang mit dem Programm «Gesundes Körpergewicht» bedient sich in dieser Zeit eines neuen Ansatzes: Gesundheitsförderung Schweiz wird als nationale Anlaufstelle und Koordinationszentrale für die Kommunikationsmassnahmen der Kantone etabliert. So wurde das Team Kommunikation beauftragt, für die zuständigen kanto-

nen Gesundheits-Departemente, mit denen zusammen Gesundheitsförderung Schweiz die kantonalen Aktionsprogramme (KAP) initiiert hat, gebrauchsfertige Kommunikationspakete zu entwickeln. Die vorgenannten Elemente, das heisst die Kommunikationspakete und die neue Positionierung von Gesundheitsförderung Schweiz, stehen im Fokus der Evaluation. In der Abbildung 1 finden Sie eine Übersicht der betroffenen Akteure.

Inhaltsverzeichnis

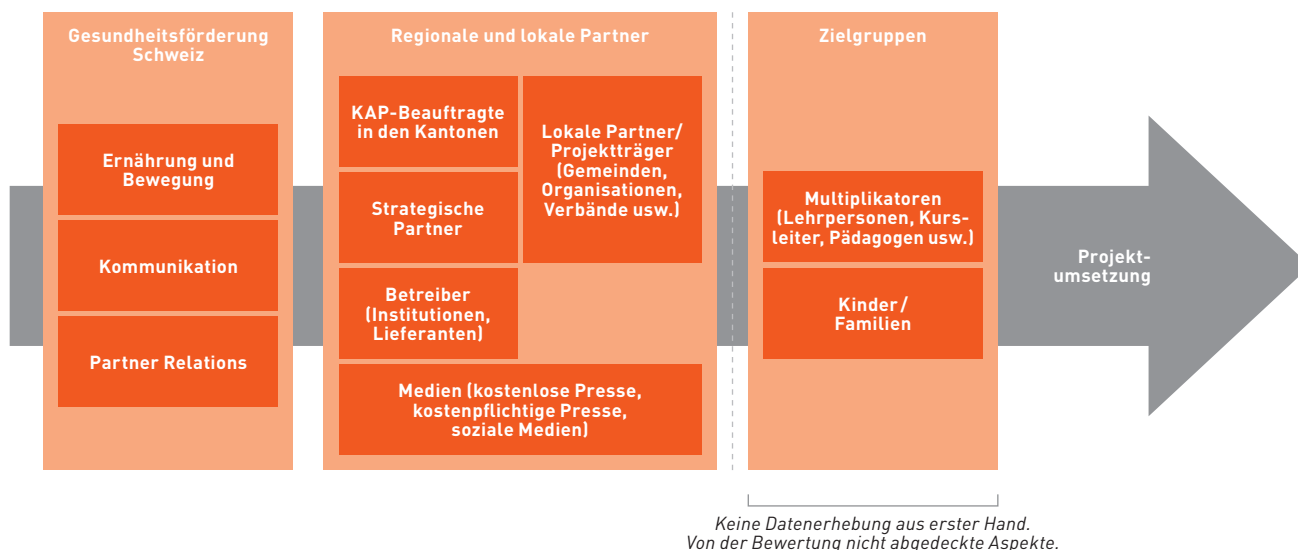
Gegenstand der Evaluation	1
Ziele der Evaluation	2
Methodik	2
Die wichtigsten Erkenntnisse der Evaluation	2
Empfehlungen	3
Management-Response	3

¹Einen von Gesundheitsförderung Schweiz erstellten Bericht zur aktuellen Situation finden Sie unter:

http://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/1_de/d-ueber-uns/5-downloads/Bericht_003_GFCH_2013-09_-_Suessgetraenke_und_Koerpergewicht_bei_Kindern_und_Jugendlichen.pdf

ABBILDUNG 1

Übersicht der von den Massnahmen zum Thema «Wasser trinken» betroffenen Akteure

**Ziele der Evaluation**

Die Evaluation untersuchte die Massnahmen zum Thema Wasser hinsichtlich ihrer Gestaltung, Umsetzung und Akzeptanz von Seiten der Partner. Sie hatte zum Ziel, eine Legitimationsgrundlage zu schaffen für weitere Investitionen von Gesundheitsförderung Schweiz in diesem Bereich. Zudem sollte die Evaluation Kenntnisse hinsichtlich der Umsetzung generieren sowie Verbesserungsvorschläge in Bezug auf das bestehende Massnahmenpaket wie auch im Hinblick auf die von Gesundheitsförderung Schweiz angebotenen Produkte anbieten.

Methodik

Nach Prüfung der Unterlagen wurden Gespräche mit der Fédération Romande des Consommateurs (FRC), einem institutionellen Partner von Gesundheitsförderung Schweiz, sowie mit den Mitarbeitenden des Projekts von Gesundheitsförderung Schweiz geführt. In diesen Gesprächen konnten Evaluationsfragen konkretisiert und die Haupteckdaten der Studie identifiziert werden. Ausserdem waren sie nützlich bei der Ausarbeitung eines spezifischen Fragenkatalogs zur Erhebung der subjektiven Einschätzung der operativen Verantwortlichen der KAP. Auf dieser Grundlage wurden in der Folge Telefonate mit neun dieser operativen Verantwortlichen geführt (VD, VS, TI, ZG, LU, GR, UR, SG, BE). Die Auswahl der Kantone erfolgte hierbei auf Grundlage von Kriterien wie der

sprachlichen Aufteilung, Umfang der Projekte zum Thema Wasser, aber auch Reife der KAP und politisches Klima im Umfeld ihrer Aktivitäten. Schliesslich erfolgten entsprechende Beobachtungen während des slowUp Murtensee und der BEActive Bern sowie eine Analyse der Medienarbeit.

Die wichtigsten Erkenntnisse der Evaluation

Aus der Evaluation geht hervor, dass die Ausarbeitungsphase des Projekts es ermöglicht hat, die Kommunikationsmassnahmen und deren Verbreitung festzulegen. Dabei wurden hingegen die Prozesse und Ziele nicht genügend präzisiert. Die Definition der eigentlichen «Massnahmen» bleibt etwas vage, und die vorgeschlagenen Produkte sind extrem unterschiedlich. Darüber hinaus fühlen sich die Partner nicht genügend in die Entscheidungen eingebunden.

Die Evaluation gelangt zu der Einschätzung, dass die Arbeit von Gesundheitsförderung Schweiz einen sinnvollen Beitrag zu den von den Verantwortlichen der KAP durchgeführten Massnahmen leistet. Hierbei spielen vor allem auch die von Gesundheitsförderung Schweiz bei der Umsetzung gebotene Flexibilität sowie die Vorteile, die sich aus der Verfügbarkeit der «gebrauchsfertigen Produkte» für die KAP ergeben, eine entscheidende Rolle.

Gesundheitsförderung Schweiz ist es gelungen, sich als zentrale nationale Anlauf- und Koordinations-

stelle für die Kommunikationsprogramme der einzelnen Kantone zu etablieren, und sie übernimmt in diesem Zusammenhang eine führende Rolle bei der Umsetzung von Massnahmen zum Thema Wasser. Dennoch wird ihre Rolle nicht immer von allen Akteuren verstanden oder akzeptiert, denn sie nehmen die Verantwortlichkeiten von Gesundheitsförderung Schweiz als nicht genügend klar definiert und die Anforderungen als zu hoch wahr.

Es gibt nur wenig Kritik an den individuell an jeden Kontext anpassbaren Produkten als Ganzes, aber die Meinungen zur Nützlichkeit einzelner Produkte gehen doch stark auseinander. Abgesehen von der wissenschaftlichen Dokumentation werden die materiellen Produkte häufig als Spielerei gesehen und weniger geschätzt.

Empfehlungen

1. Ausarbeitung eines Projektrahmens

Die Evaluation deckt Schwächen auf in der Gesamtkohärenz und Schlüssigkeit der Kommunikationsmassnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz. Um diese Schwächen zu beseitigen, müsste Gesundheitsförderung Schweiz einen detaillierten Projektrahmen ausarbeiten. Dieser müsste einerseits die allgemeinen und spezifischen Ziele für die allgemeine Kommunikation wie auch für die Kommunikation zum Thema Wasser beinhalten. Zudem müsste dieser Projektrahmen präzise die Funktionen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Teams bei der Umsetzung der Massnahmen definieren. Die präzise Ausgestaltung des Projektrahmens müsste in Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgen. Schliesslich lässt sich feststellen, dass ein Monitoringsystem sinnvoll wäre, das regelmässige und systematische Rückmeldungen seitens aller betroffenen Parteien ermöglicht.

2. Neudefinition der nationalen Koordinationsmodalitäten

Um dem von einem Teil der KAP-Verantwortlichen zum Ausdruck gebrachten Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung zu entsprechen, müsste Gesundheitsförderung Schweiz die Kantone in die Neudefinition der Koordinationsmodalitäten miteinbeziehen. Ausserdem sollte die Stiftung darauf achten, dass sie sich eine gewisse Flexibilität im

Hinblick auf die Koordination und die Neuverteilung der Befugnisse sowie hinsichtlich der Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung bewahrt. Hierzu sollte sie gemeinsam mit den Kantonen eine operative Strategie entwickeln, in der die genannten Elemente abgedeckt und die operativen Aspekte gemeinsam mit den KAP formal klarer definiert werden.

3. Reduzierung des Leistungsangebots

Gesundheitsförderung Schweiz sollte die Leistungen einstellen, die von der Gruppe nicht gestützt werden, und eine formelle Befragung der Kantone durchführen, um diesen die Auswahl jener Massnahmen zu erleichtern, die sie umsetzen möchten. Das Ergebnis dieser Befragung sollte in eine Aufstellung sämtlicher angebotenen Leistungen (inkl. der Kosten) aufgenommen werden, damit die Kantone ihren Verpflichtungen nachkommen können. Eine solche frühzeitig oder regelmässig durchgeführte Befragung würde somit die Wissens- und Entscheidungsgrundlage sinnvoll ergänzen.

Management-Response

Das Thema «Wasser trinken» konnte insgesamt erfolgreich bearbeitet werden und hat einen wichtigen Beitrag zum Umdenken beim Konsum von Süssgetränken bei Kindern und Jugendlichen geleistet. Der Zenit der fokussierten Aktionen hingegen ist erreicht – in den Kantonen fliesst das Thema in der dritten Staffel in die Projekte ein. Aktiv wird «Wasser trinken» längerfristig nicht mehr weiterverfolgt. Die Kritik betreffend die Rolle von Gesundheitsförderung Schweiz in der Kommunikation ist zur Kenntnis genommen und die Lehre daraus gezogen worden. Gesundheitsförderung Schweiz zieht sich von nationalen Kampagnen zurück und verzichtet auf die Bedienung von Endkunden. Der Fokus liegt neu auf der Erarbeitung von Programmen, Massnahmen und Informationen für die Kantone, welche in die KAP eingebunden sind.

Herausgeber Gesundheitsförderung Schweiz	Reihe und Nummer Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 11	© Gesundheitsförderung Schweiz, März 2016
Autoren – Gaspard Ostrowski, evaluanda, Genf – Eric Zellweger, evaluanda, Genf	Zitierweise Ostrowski, G.; Zellweger, E. [2016]. <i>Schwerpunktthema «Wasser trinken» – Evaluation der Kommunikationsmassnahmen</i> . Gesundheitsförderung Schweiz Faktenblatt 11, Bern und Lausanne	Auskünfte/Informationen Gesundheitsförderung Schweiz Dufourstrasse 30, Postfach 311, CH-3000 Bern 6 Tel. +41 31 350 04 04, Fax +41 31 368 17 00 office.bern@promotionsante.ch www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen
Projektleitung Gesundheitsförderung Schweiz Nicolas Sperisen (Wirkungsmanagement)		